

Liebeswirren im Hungerwinter

Im Dezember 1946 sind die Menschen in der Bundesrepublik Deutschland anderthalb Jahre nach Kriegsende immer noch damit beschäftigt, ihre Wunden zu lecken und das tagtägliche Überleben sicherzustellen. Die drei Schwestern Ruth, Ulla und Gundel Wolf gehören dank der Gnade ihrer Geburt als Töchter des Industriellen Eduard Wolf noch zu den privilegierteren Menschen. Doch als Arbeitgeber für viele Menschen haben die Wolfs eine besondere Verantwortung für Altena, gelegen im strukturschwachen Sauerland. In diesem Spannungsfeld zwischen alliierten Besatzern und den eigenen Gefühlswirren sind die drei Wolf-Schwestern hin- und hergerissen zwischen fleischlicher Lust, Hunger, der Verantwortung als Töchter ihres Vaters und eisiger Kälte.

Ruth, die älteste Wolf-Tochter, wird im Dezember 1946 überrascht von der Heimkehr ihres verbitterten Mannes und Vaters ihres einzigen Sohnes. Die Spannungen zwischen dem überzeugten Nazi und dem Rest der Familie Wolf sind greifbar und führen innerhalb weniger Tage zur Eskalation. Währenddessen erleben Ulla und Gundel die Ekstase frischer Verliebtheit, wobei sich Ulla zunächst nicht recht eingestehen möchte, dass sie dem Werben des Altenaer Schürzenjäger Tommy Weidner bereits hoffnungslos erlegen ist. Gundel, die Jüngste im Bunde, ist sich ihrer Sache mit Benno rasch sicher, obwohl auch dieser Liaison mit Bennos Ausbildung im Betrieb der Familie Wolf eine heikle Konstellation innewohnt. Überschattet wird das ganze Gefühlswirrwarr schließlich durch die drohende Demontage der Fabrik der Firma Wolf, was verheerende Konsequenzen für die Wolfs, zighundert Angestellte und die ganze Region hätte.

Mit "Winter der Hoffnung" hat der in Altena geborene und aufgewachsene Peter Prange seinem Erfolgswerk "Unsere wunderbaren Jahre" nun ein Prequel vorangestellt. Hatte dieser dicke Wälzer, der vor vier Jahren erschienen war, noch die Familiengeschichte der Familie Wolf von 1948 bis in dieses Jahrtausend auf Basis der Geschichte der D-Mark erzählt, fokussiert sich der Autor nun auf einen einzigen Monat im Leben von Eduard, Christel, Ruth, Ulla und Gundel Wolf. Mit "Unsere wunderbaren Jahre" war Prange sein ultimativer Durchbruch als Schriftsteller gelungen. Er wurde - natürlich auch befeuert durch seinen zweibändigen Roman "Eine Familie in Deutschland" - gefeiert als deutscher Ken Follett, als Geschichtsschreiber der Bundesrepublik und beglückt durch eine Fernsehverfilmung von "Unsere wunderbaren Jahre": ein Mehrteiler in der ARD, zur besten Sendezeit, hochkarätig besetzt mit Anna Maria Muehle und Katja Riemann. Peter Prange war angekommen im Olymp der deutschen Belletristik.

Eigentlich hatte der Sohn von Betten-Prange, einer tatsächlich einst in Altena ansässigen Bettenfirma, die auch in seine Bücher Eingang gefunden hat, vorgehabt, nur eine kurze Vorgeschichte zu "Unsere wunderbaren Jahre" zu verfassen. Letztendlich geriet diese mit 336 Seiten in der Buchausgabe doch deutlich länger als gedacht, so dass "Winter der Hoffnung" durchaus als eigenständiger Roman eingestuft werden darf. Parallel zum Buch wurde beim Argon Verlag eine ungekürzte Hörbuchausgabe produziert. Diese entführt den begeisterten Hörer mit einer Laufzeit von knapp achteinhalb Stunden in eine sehr bemerkenswerte Zeit in Deutschland, als Gemeinwohl noch vor Eigennutz stehen sollte. So wurde es zumindest proklamiert und mutmaßlich auch intensiver gelebt, als es dieser Tage in einer ähnlichen Ausnahmesituation der Fall ist.

Für die vorliegende Hörbuchausgabe konnte der Argon Verlag Frank Arnold als Sprecher gewinnen. Nach seiner Lesung der beiden Hörbücher zu "Eine Familie in Deutschland" ist der Wiedererkennungswert definitiv gegeben, auch dank seiner sympathischen und eingängigen Stimme ist dieses Hörbuch für höhere Weihen in den Bestseller-Charts prädestiniert. Für alle begeisterten Anhänger von Peter Pranges Romanen zur bundesrepublikanischen Zeitgeschichte ist es natürlich überhaupt keine Frage, sich "Winter der Hoffnung" hinzugeben. Pranges Darstellung der Charaktere ist genauso brillant wie seine Ausstaffierung des geschichtlichen Hintergrunds, so dass einem diese Wochen im Dezember 1946 sehr nahegehen und Nachkriegsgeschichte erlebbar gemacht wird.

Christoph Mahnel 02.11.2020

